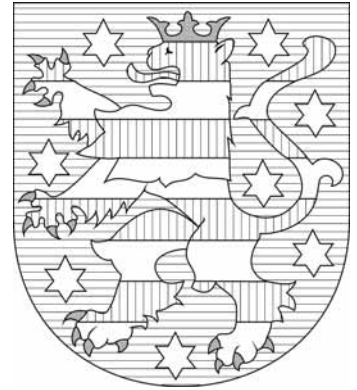


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 52/2010

Montag, 27. Dezember 2010

20. Jahrgang



Liszt in Weimar – Das Liszt-Jahr in der Kultur- stadt

Weimar war etwas Besonderes für Liszt und Liszt etwas Besonderes für Weimar: Hier profilierte sich das Genie und auch die Stadt an der Ilm im Spannungsfeld der (Kunst-)Welt jener Zeit neu. Im Oktober 2010 feierte Weimar das 150. Jubiläum der Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Liszt. Gleichzeitig stimmt sich Thüringen auf das kulturelle Themenjahr 2011 „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen.“ ein – mit dabei die Kulturstadt Weimar.

Im Jahr 2011 feiern wir nicht nur den 200. Geburtstag und 125. Todestag Franz Liszts, sondern auch der erste öffentliche Auftritt des großen Künstlers und Visionärs in Weimar – anno 1841 – jährt sich zum 170. Mal. Sieben Jahre später ließ Liszt sich auf Betreiben von Großherzogin Maria Pawlowna als Hofkapellmeister und Komponist fest in Weimar nieder. Mit seiner Berufung als Hofkapellmeister bereitete Maria Pawlowna den Weg Weimars zu einem Zentrum der musikalischen Avantgarde Europas. Damit verdanken wir ihr bis heute zweifelsfrei den Ruf einer Musikstadt, der heute Tausende von Touristen aus aller Welt hierher lockt. Als der 37-jährige Liszt 1848 nach Weimar kam, hoffte er auf ein silbernes Zeitalter mit ihm und Wagner als Gegenstück zu Goethe und Schiller. Er hatte sich von seiner Virtuosenlaufbahn zurückgezogen und wollte sich dem Dirigieren, der Komposition und – je länger, je intensiver – der Kulturpolitik widmen. Nachdem Wagner wegen seiner Teilnahme am Dresdner Aufstand 1849 ins Exil gehen musste, war Liszt einige Jahre lang der einzige Dirigent in Deutschland, der es wagte, seine Werke zu spielen.

Gerne spricht man heute noch von der Uraufführung des „Lohengrin“ in Weimar, die mittlerweile zu den

(Fortsetzung letzte Seite)



Nach Sanierungsarbeiten wird am 21. März 2011 das Liszt-Haus wieder seine Pforten öffnen.
Foto: Klassik Stiftung Weimar



Ebenso wie Goethe und Schiller ist Franz Liszt aus Weimar nicht wegzudenken. Vor allem im Festjahr 2011 spielt der Klaviervirtuose, Frauenschwarm, Freigeist und Hexenmeister eine ganz besondere Rolle in Weimar.

Foto: Maik Schuck

Kuriositäten der Musikgeschichte gehört: Liszt hatte dafür mit seiner unterbesetzten Hofkapelle nicht weniger als 46 Proben angesetzt. Während die internationale Musikprominenz für dieses Ereignis ins Provinznest pilgerte, nahmen die Weimarer selbst davon kaum Notiz. Großherzogin Maria Pawlowna, die Liszts Gehalt aus ihrer eigenen Tasche bezahlte, kaufte im letzten Moment die Eintrittskarten auf und verteilte sie gratis, um einen Premierenflop zu verhindern.

Trotz widriger Umstände gelang es Liszt, Weimar zu einem Zentrum der „Zukunftsmusik“ zu machen. Einerseits waren die Weimarer Jahre Liszts fruchtbarste Zeit. Hier komponierte er bedeutende Werke, hier verfasste er einen Großteil seiner theoretischen Schriften, darunter „De la fondation Goethe à Weimar“, den kühnen Entwurf eines gesamtdeutschen Wettbewerbs, der in jährlichem Turnus alle Kunstsparten hätte berücksichtigen sollen und als fortlaufende Bestandsaufnahme des zeitgenössischen Kunstschaffens gedacht war. Im Allgemeinen Deutschen Musikverein wurde diese Idee schließlich wenigstens teilweise verwirklicht.

Gleichzeitig hatte Liszt in Weimar 13 Jahre des Martyriums durchzustehen, wie es der kanadische Liszt-Biograf Alan Walker formuliert. Im zweiten Band seiner umfangreichen Biografie zeichnet er minutiös den aufreibenden Alltag eines „Riesen in Liliput“ nach. Als Liszt nach Weimar kam, war die Stadt im Begriff, zu einem Museum des goldenen Zeitalters zu erstarren. Die Nachkommen von Goethe und Herder lebten noch, und die Familie des 1837 verstorbenen Johann Nepomuk Hummel, der nach 1819 Hofkapellmeister gewesen war, sah in Liszt eine Bedrohung für Hummels Nachruhm.

Am Ende scheiterte Liszt in Weimar am Seilziehen zwischen Theater und Musik. Der Schauspielregisseur Franz von Dingelstedt wurde mit dem Ausspruch berühmt, „das Theater sei ein notwendiges, das Konzert dagegen ein überflüssiges Übel“. Er stand hinter dem organisierten „Zischkonzert“ nach der Uraufführung der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad“ von Liszts Schüler Peter Cornelius. Dies brachte das Fass zum Überlaufen: Liszt legte aus Protest das Amt des Hofkapellmeisters nieder. Mit dem Tod der Großherzogin im selben Jahr war das silberne Zeitalter beendet. Als Liszt 1861 nach Rom abreiste, machte niemand Anstalten, ihn zurückzuhalten. Ab 1869 kehrte er jeden Sommer wieder nach Weimar zurück.

Liszt in Weimar – Das Liszt-Jahr in der Kulturstadt

Das Liszt-Jahr in Weimar

Mit etwa 200 Konzerten, Wettbewerben, Ausstellungen und Installationen wird Thüringen sein kulturelles Themenjahr 2011 „Franz Liszt. Ein Europäer in Thüringen.“ feiern. Als zentraler Ort der Liszt-Erinnerung wird Weimar dabei im Mittelpunkt stehen. Höhepunkt des Festjahres ist die am 24. Juni, dem Geburtstag von Großherzog Carl Alexander, eröffnende große Landesausstellung „Franz Liszt – Ein Europäer in Weimar“ im Schiller-Museum und Schlossmuseum Weimar (bis 30.10.). „Weimar/Wartburg – Wartburg/Weimar, Carl Alexanders Kulturkonzepte für ‚die ganze gebildete Welt‘“ titelt eine Ausstellung, die vom 6. Februar bis 24. April im Weimarer Stadtmuseum zu sehen sein wird. Eine weitere kleinere Ausstellung im Grand Hotel Russischer Hof (bis 20. Februar) erinnert an Liszts Verhältnis zu Clara und Robert Schumann. Eine Installation von jungen Künstlern der Bauhaus-Universität wird ab 21. März im Liszt-Haus zu sehen sein.

Den musikalischen Auftakt des Liszt-Jahres bildet am 16. Februar die Staatskapelle Weimar mit einem Eröffnungskonzert, zu dem der berühmte deutsche Pianist Alfred Brendel, der auch Musikschriftsteller und Lyriker, vielfacher Ehrendoktor und Träger zahlreicher Preise sowie ein großer Liszt-Verehrer ist, einen Festvortrag halten wird. „Matinee mit Alfred und Adrian Brendel-Lesung und Konzert“ titelt eine Veranstaltung am 20. Februar im Fürstenhaus, zu der Adrian Brendel Cello spielt und der berühmte Vater liest. Die Eröffnung des 3. internationalen Franz Liszt Wettbewerbes junger Pianisten (20. Februar) wird ebenfalls unter der Schirmherrschaft von Alfred Brendel stehen.

Mit „Ein Fest für das Klavier“ wird das Eröffnungskonzert (16. April) der Thüringer Bachwochen mit Werken von Liszt und Bach alle Klassikfans erfreuen. Darüber hinaus widmen sich in drei Sonntagskonzerten (13./17.03 und 10.04.) die 1. Preisträger der Internationalen Franz Liszt Klavierwettbewerbe den Klavierwerken von Liszt und Bach. Liszt und Wagner in Weimar sind ein gewichtiges Moment der europäischen Musikgeschichte. Von Weimar aus setzte Liszt Wagner als revolutionären Opernkomponisten durch. Aus diesem Grund stehen sowohl „Der Ring der Nibelungen“ (5. – 13. Juni) als auch „Tristan und Isolde“ (5. Juni) im Liszt-Jahr auf dem Programm.

Ein neues kleines Festival im Schloss Ettersburg, dem Schloss des Erbgroßherzogs Carl Alexander, der auch als Großherzog oft hier weilte – nicht selten gemeinsam mit Liszt,

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

findet vom 10. – 19. Juni mit Werken von Chopin, Schumann und Mendelssohn Bartholdy statt. Auch das jährlich in Weimar stattfindende Kunstfest „Pélerinages“ (19.08. – 11.09.) wird sich 2011 Liszt widmen. Sieben Komponisten aus den „Lisztländern“ werden hier mit einem außergewöhnlichen Programm zu erleben sein.

In einer Vorabendgala (7. Mai) wird die neu erbaute Franz-Liszt-Gedächtnisorgel in der Herz-Jesu-Kirche erstmals öffentlich von Olivier Latry gespielt werden, Organist in Notre Dame. Am 8. Mai wird die Orgel dann durch Bischof Dr. Joachim Wanke geweiht werden.



Besucher können im Liszt-Haus im Salon der ersten Etage den Bechstein-Flügel des Meisters bewundern.

Foto: Klassik Stiftung Weimar

Einen imposanten Abschluss findet das Liszt-Jahr in Weimar im Oktober (17./19./21. Oktober) mit einem Konzertreigen unter dem Titel „Lisztomania 2011“.

Besonders stolz ist Weimar darauf, das Liszt-Haus nach Sanierungsarbeiten am 21. März offiziell wieder zu eröffnen. Dieser besondere Ort der Liszt-Verehrung in Weimar hält die Erinnerung an Liszts letzte Jahre in eigener Weise lebendig. An jedem ersten und dritten Montag der Monate April bis Juli sowie September und Oktober wird eine „Musik bei Liszt“ mit Klavierstudenten der Hochschule für Musik FRANZ LISZT stattfinden am originalen Bechstein-Flügel des Meisters.

Das ausführliche Programm ist zu finden unter: www.liszt-2011.de